

Zwei Inschriften Sanheribs im Istanbul Museum

VEYSEL DONBAZ
Istanbul Archaeological Museum
and
HANNES D. GALTER
Universität Graz

Die hier behandelten Texte stehen beide in Zusammenhang mit den Bauarbeiten, die Sanherib in Assur durchführen ließ. Dieses Großprojekt, das mehrere Haupttempel der Stadt betraf und das im Bau des Festhauses gipfelte, sowie die damit verbundenen religionspolitischen Neuerungen stellen nach wie vor eine nur in groben Zügen bekannte Episode der Regierungszeit dieses Herrschers dar. Der Grund dafür liegt aber keineswegs in einem Mangel an keilschriftlichen Unterlagen. Neben der üblichen Fülle an kurzen Bauinschriften auf Kalksteinblöcken und Ziegeln besitzen wir eine Reihe von ausführlichen Texten, die über die verschiedenen Bauvorhaben berichten.¹ Daneben scheinen mehrere Erlässe und Verordnungen, die aus Assur erhalten sind, ebenfalls direkt oder indirekt mit diesem Projekt in Zusammenhang zu stehen.²

Eine der Hauptursachen für unsere beschränkte Kenntnis des Umfangs und der Hintergründe der baulichen und kultischen Neuerungen liegt in dem Bestreben Sanheribs, sie als Wiederherstellung althergebrachter Einrichtungen zu beschreiben, wodurch die Trennung zwischen Überkommenem und Neueingeführtem ungemein erschwert wird. Auch die beiden hier vorgelegten Texte scheinen, soweit man sehen kann, in dieser Hinsicht keine Ausnahme zu bilden.

Die erste Inschrift befindet sich auf Bruchstücken einer Kalksteinstele (Ass.16475, Ass.Ph.4798), die im Rahmen der deutschen Ausgrabungen in Assur gegen Ende des Jahres 1909 'an der Ostecke der Kaserne' (iD3III SO) im Bereich des Aššurtempels im obersten Schutt gefunden wurde.³ Wo ihr ursprünglicher Aufstellungsort gelegen hat, kann nicht mit hundertprozentiger Sicherheit entschieden werden. Der Torraum im Osten des Vorhofes, den Sanherib erbauen ließ und der der Fundstelle benachbart ist, wäre an sich prädestiniert dafür. Andererseits spricht der

¹Vgl. D. Luckenbill, *Senn.*, S.135-149 sowie H. Galter, 'Die Bautätigkeit Sanheribs am Aššurtempel', *Or. n.s.* 53 (1984), S.433-41.

²Vgl. E. Ebeling, *Stiftungen*, passim.

³Siehe W. Andrae, *MDOG* 43 (1910), S.34. Die Grabungsnummer und die Fundortkoordinaten verdanken wir Herrn Joachim Marzahn vom Vorderasiatischen Museum in Berlin.

Inhalt der Steleninschrift mit seinem eindeutigen Bezug auf das Festhaus eher dagegen.

1914 gelangte das Objekt in das Archäologische Museum in Istanbul, wo es restauriert und unter der Nummer EŞ 7847 inventarisiert wurde. Die Existenz der Stele war der Fachwelt eigentlich von Anfang an bekannt, sodaß man sich wundert, warum die Inschrift bislang nicht einer Publikation würdig empfunden worden ist.

Bereits 1931 nannte sie Georges Conteneau zusammen mit der Nebi Yunus Stele und veröffentlichte als Vergleich ein Photo von ihr.⁴ Cyril Gadd führte sie 1936 unter den ausgestellten Objekten in Raum VI des Museums in Istanbul an, und teilte mit, daß sich die Inschrift mit der Gründung des Festhauses bei Assur befaßt.⁵ 1952 erwähnte sie Nanette Rodney in ihrem Aufsatz über die kriegerische Ištar und veröffentlichte erneut ein Photo,⁶ und schließlich wurden die kunsthistorischen Aspekte der Stele und ihrer Abbildungen 1982 ausführlich von Jutta Börker-Klähn besprochen.⁷ Ihr Wunsch nach einer Herauslösung der Originalfragmente aus dem Gips erscheint vom philologischen Standpunkt aus gesehen nicht notwendig, da die Restauratoren in der Horizontalen zwar etwas zuviel Raum zwischen der Figur des Gottes Aššur und der des Königs gelassen haben – der zu ergänzende Text schwankt zwischen zwei und sechs Zeichen pro Zeile,⁸ – sich in der vertikalen Anordnung aber nur um eine Zeilenhöhe geirrt

⁴G. Conteneau, *Manuel d'archéologie orientale* III (1931), S.1279 und Fig.815.

⁵C. Gadd, *Stones* (1936), S.226; vgl. auch das Photo dieses Ausstellungsraumes im *Führer des Altorientalischen Museums in Istanbul* (Eski Şark Eserleri Müzesi) hgb. (o.J.) vom Türkischen Automobil und Touring Club, Tf.3, Nr.4.

⁶N.B. Rodney, *BBMA* 10 (1952), S.214 und Abb.S.215 oben. Sie vergleicht sie mit einem kleinen Relief aus weichem Tonstein, daß ebenfalls in Assur gefunden wurde (Ass.12320=VA 6726). Siehe ebd., S.215 unten sowie W. Andrae, *WEA*², S.233, Abb.210.

⁷J. Börker-Klähn, *Baghdader Forschungen* 4 (1982), S.209f., Nr.205 mit einer Zeichnung des Bogenfeldes im Tafelband.

⁸Vgl. auch die Breite der beiden Sanherib-Stelen aus Nineveh, EŞ 1 und BM 124800 (D. Luckenbill, *Senn.*, S.152f.), die um über 25cm schmaler sind.

haben.⁹

In ihrem derzeitigen Zustand, einschließlich der restaurierten Teile, mißt die Stele 72×92×20cm. Die Inschrift füllt den erhaltenen Raum zwischen den Figuren aus. Nur vereinzelt befinden sich Zeichen auf den Gewändern der Gestalten. Die Schrift ist babylonisch.

Unglücklicherweise sind nur die ersten 27 Zeilen des Textes erhalten. Der gesamte untere Teil der Stele ist verloren, sodaß sich der Gesamtumfang der Inschrift nicht mehr feststellen läßt. Das erhaltene Textstück umfaßt die Einleitung (Zn. 1-10) und den Beginn des Bauberichtes (Zn.10-27). Er stellt unter Auslassung einer Reihe von Epitheta eine Parallele zu VA 8248,¹⁰ der Alabastertafel vom Festhaus, dar:

EŞ 7847	VA 8248
1-2	1
3-10	3-6
10-27	22-29

Umschrift¹¹

- [^{md}sîn-ahhē-eri₄]-ba
- [šarru rabû šarru dannu] šar₄ šu šar₄ KUR aš-šur
- [ēpiš šalam A]N.ŠĀR^dNIN.LÍL
- [... .. u DINGIR]^{mes} GAL^{mes} [m]u-šar-bu-u
- [simātišunu(?)] mu-šak-lil
- p[a-ra-aš é-šār]-ra ma-šu-ti ina bi-ri
- [ina]^{ki} qí-b[it^dšamaš^d]IŠKUR mu-ud-diš
[BAL¹.TIL
- [m]u-x[... ..] šu-luh-ḫi-šú
- [m]u-t[er^dlamassi é]-šār-ra la e-piš-ti
- a-na [ašrišu anāku e]-nu-šú iš-tu sa-lam AN.ŠĀR
- EN GA[L-i bēlija u šalam DINGIR]^{mes} GAL^{mes} e-pu-
šu-[ma¹
- [ú¹]-[šar-me-šu-nu-ti] šu-bat-su-nu né-eḫ-ti
- [ⁱBAR.SAG.SAG] ITI [reš¹-tu-ú
- šá [abi^denlil arah na]-an-mur-ti^{mul} APIN
- EZEN [qé-re]-e-ti šá [LUGAL¹ DINGIR]^{mes} [AN.ŠĀR¹
- šá [ul]-[tu u¹-me SUD]^{mes}
- ina [ešâti] [u saḫ-ma¹]-[ša]-[a¹-ti
- é á-[ki-it] [EDIN im¹-ma-šu-u
- ina [qé-reb āli] [in-ni¹-ip-pu-šú
- pa-[ra-a]š [LUGAL DINGIR]^{m[es]} AN.ŠĀR
- it-[ti šip-r]-i-[im-m]a [šu¹-a-ti
- [a¹]-[na ēpiš bīt á]-ki-ti

⁹Die Zeilenanfänge auf dem Bruchstück mit der Gestalt des Königs sind gegenüber den Fortsetzungen auf den anderen beiden Fragmenten um eine Zeile zu hoch angesetzt.

¹⁰KAH 2 122, D. Luckenbill, *Senn.*, S.135ff. Vgl. auch die Schenkungsurkunde VAT 9656 (E. Ebeling, *Stiftungen*, S.3ff.), deren Anfang teilweise ebenfalls unserem Text entspricht.

¹¹Der Direktion des Archeologischen Museums in Istanbul sei an dieser Stelle für die Publikationserlaubnis der beiden Texte gedankt. Die Kopie von Text 1 stammt von V. Donbaz, die von Text 2 von H.D. Galter.

- [libbī ub-la]-ni-ma
- [tēm^dšamaš^dadad a¹]-mad-ma
- [anna kēni i-pu-lu-in]-ni-ma
- [iqbūni e-pe-e]-šú
- [ina arḫi ṭābi ūmi šalmu ina šipir i-šip]-[pu¹-ti

Der Rest ist abgebrochen.

Übersetzung

1-2: Sanherib, der große König, der mächtige König, der König der Gesamtheit, der König von Assyrien,

3-5: der die Statuen Aššurs, Mullissus ... und der großen Götter errichtet, der ihre Ausstattung großartig macht,

5-7: der auf das Orakel und den Befehl von Šamaš und Adad hin die vergessenen Kulte von Ešarra zur Vollendung bringt,

7-8: der Assur erneuert, der seine Reinigungsrituale ...

9-10: der die unvollendete Lamassu von Ešarra an ihren Platz zurückbringt, bin ich.

10-12: Zu dieser Zeit, nachdem ich die Statuen Aššurs, des großen Herrn, meines Gebieters, und die Statuen der großen Götter errichtet hatte, ließ ich sie ihre Wohnsitze der Ruhe beziehen.

13-15: (Im) Nisannu, dem ersten Monat, (dem Monat) Enlils, des Vaters, dem Monat des Aufganges des Pflugsterns (und) des festlichen Gastmahles Aššurs, des Königs der Götter,

16-20: da das Festhaus vor der Stadt, seit fernen Tagen auf Grund von Wirren und Aufständen vergessen war, und der Kult des Götterkönigs Aššur im Inneren der Stadt abgehalten wurde,

21-23: drängte es mich, gemeinsam mit jenem Werk das Festhaus zu errichten,

24-26: ich suchte den Bescheid von Šamaš und Adad, sie gaben mir ein zuverlässiges Jawort und befahlen mir, (es) zu bauen.

27: In einem geeigneten Monat, an einem günstigsten Tag, mittels Reinigungspriesterkunst ...

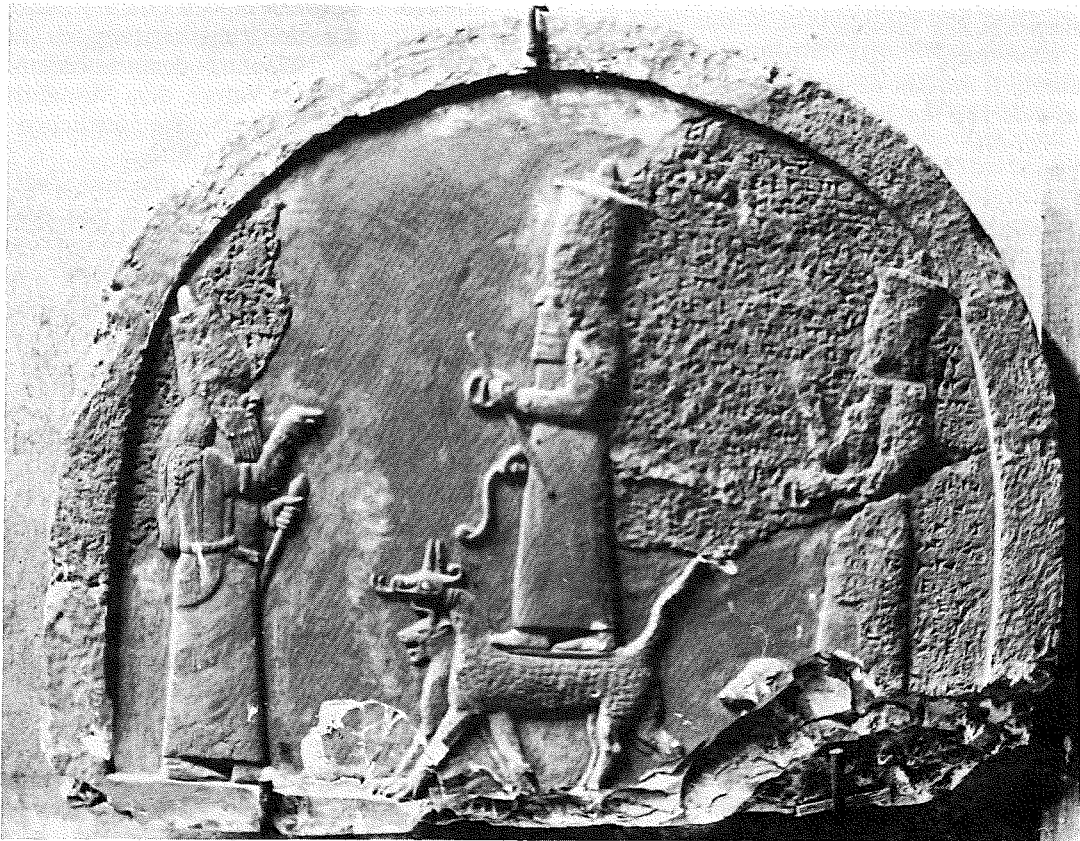
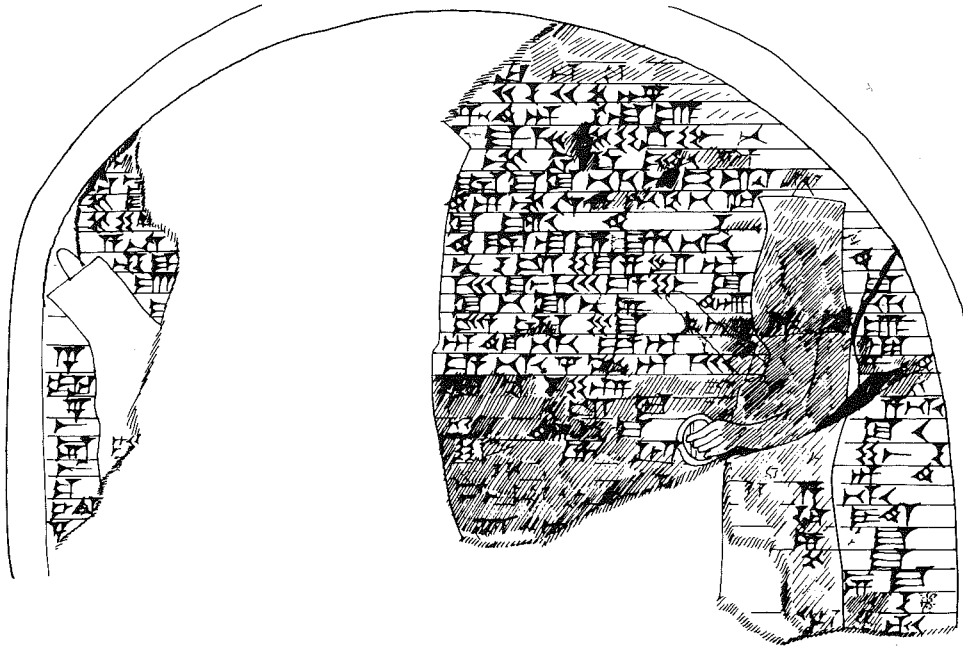
Der Rest ist abgebrochen.

Kommentar

Z.1ff: Die Ergänzungen sind ausnahmslos nach VA 8248 vorgenommen worden. Die Spuren an den Enden der Zeilen 1 und 5 scheinen eher Kratzer als Zeichenreste zu sein.

Z.2ff: Für die Assur-Titulatur Sanheribs vgl. M. Liverani: 'Critique of Variants and the Titulary of Sennacherib'; in: *Assyrian Royal Inscriptions: New Horizons*, Rom 1981 (ed. M. Fales), S.248ff. Es ist interessant, daß im Vergleich mit VA 8248 unser Text sich auf religiöse Epitheta beschränkt.

Z.3f: Welche Gottheiten nach Mullissu noch angeführt waren, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. VA 8248



EŞ 7847

bietet an dieser Stelle nur *Aššur u ilāni rabūti*, die Kalksteinblöcke vom Festhaus listen außer Aššur in der Regel weitere acht, einmal sogar dreizehn Gottheiten und *KAH* 2,124 ebenfalls acht. Dafür reicht der hier zur Verfügung stehende Raum eindeutig nicht aus. Es bleibt anzumerken, daß Mullissu in keiner der genannten Aufzählungen vorkommt.

Z.4f: Für die Ergänzung vgl. VA 8248, Zl.9.

Z.6f: Bei den Spuren am Ende der Zeile könnte es sich unter Umständen um die Reste eines *u* oder eines *aš* handeln, zumal der Raum am Beginn von Zeile 7 fast nicht für eine Ergänzung auszureichen scheint. Da sowohl eine Kopula als auch eine Präposition am Zeilenende ungewöhnlich wären, neigen wir dazu in ihnen doch Kratzer zu sehen.

Z.7: Das Epitheton *muddiš Aššur*^{ki} ist neu. Es findet sich auch, soweit mir bekannt ist, bei keinem anderen assyrischen Herrscher. Epitheta mit *edēšu* D (erneuern) kommen hauptsächlich bei babylonischen Königen vor, in Assyrien sind sie relativ selten. Siehe M.J. Seux, *Epithètes*, S.75ff.

Z.8: Die Zeichenspuren erlauben keine Ergänzung *mu-š[ar-*, die der Vergleich mit VA 8248 fordern würde.

Z.9: VA 8248 hat hier *ba-aš-ti*, vgl. aber E. Ebeling, *Stiftungen* S.3, Z.4, wo wie in unserem Text *la e-piš-ti* steht. Zur Übersetzung siehe M.J. Seux, *Epithètes*, S.341.

Z.13 : Auf der Schulter der Figur des Gottes Aššur ist noch ein vertikaler Keil zu sehen. Es könnte sich um den Schluß des Zeichens *SAG* handeln.

Z.14 : In der 7. Tafel der Serie *Iqqur ēpuš* scheint Enlil als Patron des Nisannu auf, vgl. R. Labat, *Calendrier*, S.196f., §105, Z.1. Die folgende Aussage bietet Schwierigkeiten. Zwar weist Astrolab B (*KAV* 218: Rs. III 1) den Pflugstern (Triangulum Boreale + γ Andromedae; vgl. D. Pingree, *BPO* 2, S.10) dem Nisannu als Monatsfixstern zu, weiter unten (Rs III 26) aber ebenfalls dem Tašritu, mit dem Zusatz, daß diese Konstellation das ganze Jahr über sichtbar ist. Wie David Pingree, a.a.O., S.3 festgestellt hat, muß die Zuweisung als Monatsfixstern nicht unbedingt mit dem heliakischen Aufgang eines Sternes oder einer Konstellation in Zusammenhang stehen. Es scheint so, als habe der Pflugstern mit dem Jahresbeginn, genauer mit dem Beginn des landwirtschaftlichen Jahres in Beziehung gestanden, vgl. E. Weidner, *Handbuch*, S.97f. In diese Richtung deuten auch die Aussagen des Sternkommentares in Tf.50 von *Enūma Anu Enlil* (E. Reiner, *BPO* 2, S.40f. III 2f.). Die Verlegung des Jahresanfanges könnte dann für die doppelte Zuordnung verantwortlich sein.

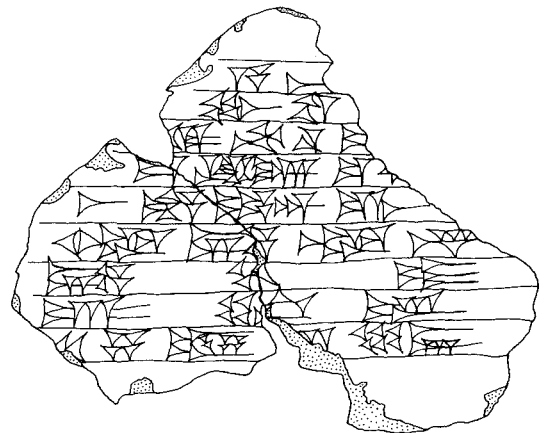
Z.15ff: Für eine Deutung dieser Passage siehe H. Galter, 'Die Zerstörung Babylons durch Sanherib', *Jussi Aro Gedenkschrift* (*StOr* 55), S.161ff., im Speziellen S.168.

Z.19: Auf der Schulter der Figur Sanheribs ist der Anfang von *ki* ganz schwach noch zu sehen.

Die zweite Inschrift befindet sich auf einem Fragment aus dunklem Stein (21 × 14, 5 × 7 cm). Es trägt die Nummer EŠ 6235 und stammt aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls aus Assur. Eine Grabungsnummer ist nicht erhalten. Das Stück, das in der Tontafelsammlung des Istanbuler Museums aufbewahrt wird, besteht aus zwei zusammengefügte Bruchstücken und bietet die Anfänge von neun Zeilen in babylonischer Schrift.

Die Phraseologie des Textes, eine Weihinschrift an eine Gottheit, deren Name weggebrochen ist, weist so enge Parallelen mit den Weihinschriften Sanheribs im allgemeinen und mit denen vom Aššurtempel im besonderen auf,¹² daß es gerechtfertigt erscheint, das Fragment dieser Textgruppe zuzuordnen, obwohl der Königsname ebenfalls nicht erhalten ist. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Erwähnung des Tores des Wagensternes (*bāb ereqqi*) in Zeile 5 zu. Dieses von Sanherib neugeschaffene Tor im Nordosten des Vorhofes des Aššurtempels wird, soweit uns bekannt ist, in den Inschriften seiner Nachfolger nicht mehr genannt.¹³

Die Frage, welcher Art von Objekt das Steinfragment ursprünglich angehört hat, kann nicht eindeutig geklärt werden. Die eingerückten Anfänge der ersten drei Zeilen scheinen auf eine zumindest teilweise gerundete Form hinzuweisen. Dies und die Parallelen zu Ass.16342 legen die Vermutung nahe, daß wir es hier mit einem weiteren Angelstein von Aššurtempel zu tun haben.



EŠ 6235

¹²Vgl. Ass.16342 (G. van Driel, *Cult*, S.27, Fn.139), K 5413a (D. Luckenbill, *Senn.*, S.149), *KAH* 2,124 (D. Luckenbill, *Senn.*, S.144ff.).

¹³Siehe G. van Driel, *Cult*, S.29 und 47ff.; für eine Lokalisierung dieses Tores siehe H. Galter, *Or. n.s.* 53 (1984), S.440.

Umschrift

1. a-n[a aššur(?) ...]
2. GÍD UD[^{més}-šú ...]
3. [(u)] DI NUMUN-šú [...]
4. ^{gis}ERIN ^{gis}X[...]
5. ina KÁ ^{mul}MAR-[GID-DA ...]
6. UGU ^{na}ka-šur-[re-e aqāre(?) ...]
7. NA₄ KUR-i [...]
8. ú-šar-šid [...]
9. man-za-as-ṛsi¹-in [...]

Übersetzung

1. Dem Gott Aššur(?) ...
2. (für) die Verlängerung seiner Tage ...
3. und das Wohlergehen seiner Nachkommenschaft ...
4. Zedernholz (und) ... holz ...

5. im Tor des Wagensternes ...
6. auf kostbaren (?) Basalt ...
7. Gebirgsgestein ...
8. setzte ich ...
9. ihren Standort ...

Kommentar

Z.1: Die Zeilenlänge dieses Textes kann annähernd aus der Tatsache abgeleitet werden, daß in Zeile 1 genug Raum für den Gottesnamen, den Namen des Königs, eine minimale Titulatur und zumindest ein Element des Segenswunsches vorhanden sein mußte.

Z.2: Vgl. D. Luckenbill, *Senn.*, S.149 (r 17): 8.

Z.3: Vgl. ebd., S.155 (r 34): 2.

Z.4ff: Vgl. die fast identische Aussage der Zeilen 7f. in Ass.16342.

Z.5: Zum Tor des Wagensternes vgl. *KAH* 2,124 (D. Luckenbill, *Senn.*, S.144ff.): 26.

Z.6: Vgl. D. Luckenbill, *Senn.*, S.127 (r 13): 3.